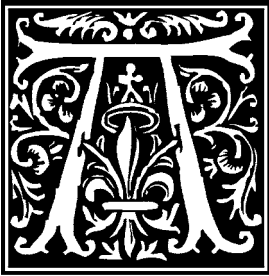


I. DIE ERSCHAFFUNG DER WELT



AM ANFANG erschuf der Herr die Vernunft. Er sprach zur Vernunft: „Geh!“, und sie ging. Er sprach zu ihr: „Komm!“, und sie kam wieder. Befahl Er ihr: „Sprich!“, so sprach sie, und befahl Er ihr Schweigen, so schwieg sie. Da sprach Allāh der Allmächtige: „Bei Meiner Allgewalt und göttlichen Majestät, bei Meiner Erhabenheit und Gnade, kein Diener in Meiner Schöpfung ist Mir so wohlgefällig wie du, noch habe Ich dir Wertvolleres gegeben als die Geduld.“ SAYYIDUNĀ ‘ALĪ, Friede sei auf ihm, berichtet: „Der Herr erschuf die Vernunft aus einem verborgenen Licht. Zunächst war sie verborgen, der Herr wollte aber, daß sie hervortrete. Daher stattete Er die Vernunft mit Wissen aus und gab ihrer Seele die Gabe der Einsicht. Auf ihr Haupt setzte Er die Enthaltbarkeit, und ihren Augen gab Er Sittsamkeit und Weisheit ihrer Zunge. Erkenntnis gab Er den Ohren, und in das Herz legte Er Güte und Erbarmen. Ihren Geist versah Er mit erhabenem Sehnen und ihr innerstes Wesen mit Geduld. Allāh der Allmächtige schmückte die Vernunft mit allen Attributen der Vollkommenheit, denn das Licht der Vernunft ist ein geistiges, welches den Kindern Ādams, dem Menschengeschlecht, zu eigen ist. Er hat seinen Wohnsitz im Geheimnis der Herzen, und dieses Geheimnis strebt stets nach dem erhabensten geistigen Rang. Die Vernunft allein kann ein solches Sehnen nicht kennen; nur mit Hilfe des Geheimnisses, welches Allāh den Menschen ins Herz gegeben hat, kann sie soweit reichen. Ohne Unterstützung kann die Vernunft sich nicht erheben, sie hat keinen besonderen Willen und keine Neigung dazu, aber mit Hilfe des Geheimnisses, welches Allāh der Allmächtige den Kindern Ādams gewährt hat, kann sie auch die höchsten Stationen erlangen.“

Der Herr sprach zur Vernunft: „O Vernunft, siehe, wer da vor dir steht.“ Da blickte die Vernunft hin und gewahrte ein Wesen von wundersamer Schönheit und fragte es: „Wer bist du, die du so zart und schön bist?“ Das Wesen antwortete: „O Vernunft, ohne mich hast du weder Rang noch Ansehen.“ „Wie ist dein Name?“ fragte die Vernunft. „Mein Name ist ‚von Gott gewährter Erfolg‘“, antwortete das Wesen, „Erfolg vom Herrn der Welten“. Der Herr erschuf die Schreibfeder,

und Er sprach zur Feder: „Schreib!“ Die Feder fragte: „O mein Herr, was soll ich schreiben?“ „Schreib das, was war und was sein wird.“

Der heilige Prophet, Gott segne ihn und schenke ihm Heil, sagte: „Am Anfang erschuf der Herr die Feder aus einem Edelstein, und ihre Länge betrug fünfhundert Jahre. Ihre Spitze war gespalten, wie es unsere Schreibfedern sind, und aus ihr floß Licht, so wie aus unseren Federn Tinte fließt. Das Ende der Feder war am göttlichen Thron befestigt, und sie wurde den Engeln in die Hand gegeben. Jeder Buchstabe, den sie damit schrieben, hatte die Größe des Berges Jabal Qāf, das heißt, er war von gewaltiger Größe.“

Des heiligen Propheten Gefährte ‘ABBĀS, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, berichtet: Zuerst erschuf der Allmächtige die Feder und die Tafeln. Er sprach zur Feder: „Schreib!“ Die Feder fragte: „Was soll ich schreiben?“ „Schreiben sollst du das, was ist, was war und was sein wird“, befahl der Herr. Allāh erschuf die Tafeln aus weißem Perlmutter, und täglich ändern sie ihre Farbe dreihundertundsechzigmal.

Wieder fragte die Feder: „Was soll ich schreiben?“ Der Herr antwortete: „Schreib: *lā ilāha illā llāh, muḥammadun rasūlu llāh*. Es ist kein Gott außer Allāh, Muḥammad ist Allāhs Gesandter. – Wer mit Meiner Fügung zufrieden ist, wer standhaft Meine Prüfungen erträgt und dankbar ist für Meine Gunst, dessen Name soll im Buch der Gerechten stehen.“ Am Auferstehungstage wird Allāh der Allmächtige sie zusammen mit den Propheten auferwecken und ihnen den Rang der Rechtschaffenheit verleihen. Über die, die Seine Prüfungen nicht mit Geduld ertragen, die sich mit Seiner Fügung nicht zufriedengeben und die für Seine Gunst keinen Dank bekennen, hat Er gesagt: „Kaum, daß sie den Kopf erhoben, wähten sie sich im Himmel droben“ – das heißt, sie maßen sich Gottgleichheit an, und das ist Lästerung.

Die Feder hub an zu schreiben, und was schrieb sie? Sie schrieb: „Das Recht der Fürbitte ist den Propheten gegeben, das Wunderwirken den Heiligen, Gottesliebe den Frommen und den Großzügigen das Paradies.“ Es sprach der Herr zur Feder: „Schreib!“ „Was, o Herr, soll ich schreiben?“ „Schreib: *bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm*. Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Allbarmherzigen.“ Die Feder schrieb den ersten Buchstaben der Basmala, das *bā’*, und ein Licht trat aus diesem Buchstaben hervor, das noch den fernsten Winkel des Weltalls erleuchtete. Alles erstrahlte in diesem Licht. „Was ist dies für ein Licht?“ fragte die Feder. Da antwortete ihr der Herr: „Dies ist das Licht, das Ich der Gemeinde Muḥammads, welche diese Buchstaben lesen wird, schenken will. Aus Meinem endlosen Schatz gebe Ich ihnen dies Licht.“ Dann

schrieb die Feder den nächsten Buchstaben, welches das *sīn* war. Dieser Buchstabe hat drei Spitzen, und von jeder dieser Spitzen ergoß sich ein andersartiges Licht. Von der ersten Spitze kam ein Licht, das bis an den göttlichen Thron reichte; von der zweiten Spitze ein Licht, das bis an den Sockel des göttlichen Thrones strahlte, und das Licht aus der dritten Spitze kam bis ans Paradies. „Welche Lichter sind diese, o mein Herr?“ sprach die Feder voller Staunen. „Es wird unter den Söhnen Adams drei Gruppen geben“, antwortete Allāh der Allmächtige. „Die erste Gruppe werden die sein, die miteinander um gute Taten wetteifern; das sind diejenigen, deren innere Wirklichkeit besser ist als das, was sie äußerlich zu erkennen geben. Das Licht dieser Gruppe reicht bis an den göttlichen Thron heran. Zweitens gibt es eine Gruppe, deren Innenleben sich mit ihrer äußeren Erscheinung die Waage hält; deren Licht wird bis an den Sockel des göttlichen Thrones strahlen. Und drittens gibt es noch diejenigen, die sich selber Unrecht zufügten, das ist die Gruppe derer, deren Äußeres besser ist als das, was sie im Innern bergen. Das Licht dieser letzten Gruppe reicht bis zum Paradies – nachdem sie in der Hölle der Reinigung unterzogen wurden.“

Wieder befahl der Herr der Feder zu schreiben. Die Feder schrieb das *mīm*, den dritten Buchstaben der Basmala. Aus dem *mīm* strahlte ein Licht hervor, das mit seiner Helligkeit die ganze Welt erleuchtete. Die Feder war so erstaunt darob, daß ihr der Mund offen stehen blieb, und so verharrte sie ganze zweitausend Jahre hindurch. Dann endlich fragte sie: „Was ist dieses Licht?“ Der Herr antwortete: „Es ist das Licht von Muḥammad al-Muṣṭafā, der Mein Geliebter ist und der Prinz unter den Propheten und die Krone Meiner Schöpfung. Nur um seinetwillen habe Ich diese ganze Welt erschaffen.“ Als die Feder diese Worte vernahm, sagte sie: „O Herr, lehre mich, diesem geliebten Wesen den Friedensgruß zu entbieten, wie es ihm gebührt!“ Der Herr lehrte die Feder, dem heiligen Propheten den Friedensgruß zu entbieten: „*as-salāmu ‘alaika, yā rasūla llāh!*“, was bedeutet, „Friede sei mit dir, o Gesandter Allāhs!“ Die Feder sprach diesen Gruß aus und wartete schweigend auf Antwort, aber nichts geschah. Da klagte die Feder und sprach: „O Herr, keiner antwortet mir! Dein Geliebter Muḥammad, die unvergleichliche Krone Deiner Schöpfung, erwidert meinen Gruß nicht!“ Da tröstete der Herr die Feder und sprach: „O Feder, das liegt daran, daß er noch nicht erschaffen ist. Wäre er jetzt gegenwärtig, gewiß würde er deinen Gruß erwidern. Ich aber will an seiner Statt antworten: „*wa ‘alaika as-salām, yā qalam!* Und Friede sei mit dir, o Feder!“

Daraus leiten wir ab, daß es Sunna, empfohlene Handlung, ist, Friedensgrüße zu geben; sie zu erwidern, ist jedoch *wājib*, Pflicht. Das erste Wesen, das je diesen Gruß aussprach, war die Feder, und der erste, der sie erwiderte, war der Herr, Allāh der Allmächtige. Wenn einer es unterläßt, den Friedensgruß zu entbieten, ist es keine große Sünde; den empfangenen Gruß jedoch nicht zu erwidern, ist eine Sünde, für die alle Anwesenden die Verantwortung tragen. Ebenso ist es ausreichend, wenn eine Person in einer Gruppe stellvertretend für alle Anwesenden den Gruß beantwortet, einer kann diese Pflicht für alle ausführen.

Somit hatte die Feder die ganze Basmala geschrieben: *bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm*, und sie fragte: „O Herr, was ist dieser mächtige Name?“ Der Herr antwortete ihr: „Der Name Allāh ist für die Gefährten des *dhikr*, das sind die Frommen, die sich beständig mit der Erinnerung ihres Herrn befassen und die miteinander um gute Werke wetteifern. Der Name *ar-rahmān* versorgt und erhält alle, die in der Welt leben, ob sie schon Juden, Christen oder Gottesleugner sind. Alle erhalten ihre Versorgung aus der Offenbarung des heiligen Namens *ar-rahmān*. Die Wirkung des heiligen Namens *ar-rahīm* ist der Gemeinde Muḥammads am Tage der Auferstehung vorbehalten, so wie es geschrieben steht: „Frieden!, ein Wort von einem erbarmenden Herrn.“ [Yā-sīn, 36:58]

All Meinen Dienern vergebe Ich auf Grund der Segnungen, die in diesem heiligen Namen enthalten sind. Sooft eine Handlung mit jenem Satz, der Basmala, begonnen wird, ist die Unternehmung gesegnet, und Ich gewähre Meinem Diener Erfolg und Vergebung für seine Unzulänglichkeiten. Danach befahl der Herr der Feder, weiterzuschreiben. „Schreib: *al-ḥamdu li llāhi rabbi l-‘alamīn!*“, welches der Anfangsvers der ersten Sure des edlen Qur’āns ist, genannt *al-fātiḥa*, die Öffnende. Die Bedeutung dieses Verses ist diese: „Lob sei Allāh, dem Weltenherrscher.“ [Al-Fātiḥa, 1:2]

Die Feder schrieb diese Worte nieder, und ein großes Licht ging von dieser Zeile aus. Dieses Licht war in zwei geteilt: Sein einer Teil bildete das Meer der Gnade, sein anderer das Meer der Vergebung. Dann befahl der Herr der Welten der Seele des heiligen Propheten: „Tauche ein in diese beiden Meere!“ So wurde der heilige Prophet zu einer Gnade für die Welten gemäß dem Wort der Schrift: „Und Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welt.“ [Die Propheten, 21:107]

Und wieder befahl der Herr der Feder: „Schreib!“ „Was soll ich schreiben, o Herr?“ „Schreib: *mālīki yaumi d-dīn*: dem König am Tag des Gerichts.“ Die Feder schrieb, wie der Herr sie geheißen, und von

diesen Worten ging aus eine Finsternis wie auch ein Licht, und sie trennten sich voneinander und begaben sich je nach einer Seite. Aus dem Licht erschuf der Herr das Meer der Glückseligkeit, und aus der Finsternis machte Er das Meer der Trübsal. Er sprach: „Wer diese Worte spricht, den bringe Ich aus dem Meer der Trübsal in das Meer der Glückseligkeit, auf daß er in alle Ewigkeit dort verweile.“

Dann befahl der Herr der Feder: „Schreib: *ıyyāka na'budu wa ıyyāka nasta ın*, was bedeutet: Dir dienen wir, und zu Dir rufen um Hilfe wir – der vierte Vers der Eingangssure *al-fātiḥa*. Aus diesem Vers ging ein zwiefältiges Licht hervor; aus dessen einer Hälfte der Allmächtige das Meer des gottgewährten Gedeihens erschuf und das Meer der Tugend aus seiner anderen Hälfte. Er sprach: „Wer diesen Vers spricht, dem gebe Ich Tugend und glückliches Gedeihen zu Gefährten.“

Abermals befahl der Herr der Feder zu schreiben. Sie schrieb: „*ıhdinā ş-şirāṭa l-mustaqīm, şirāṭa l-ladhīna an 'amta 'alaihim*“, was bedeutet: „Leite uns den rechten Pfad. Den Pfad derer, denen Du gnädig bist“, welches der fünfte Vers der *fātiḥa* ist. Auch das Licht, das diesem Vers entströmte, zerfiel in zwei Teile: Aus dem einen erschuf der Herr das Meer der Führung und aus dem anderen das Meer der Fülle. Er sprach: „Wer immer diese Worte spricht, den werde Ich führen und den versorge Ich aus Meiner grenzenlosen Fülle.“

Noch einmal befahl der Herr der Allmächtige der Feder das Schreiben. Und die Feder schrieb: „*ghairi l-maghḍūbi 'alaihim wa lā ḍ-ḍāllīn*“, welches heißt: „Nicht derer, denen Du zürnst, und nicht der Irrenden.“ Aus diesen Worten erhob sich eine Finsternis, die sich gleichfalls in zwei Teile teilte. Aus dem einen Teil entstand das Meer des göttlichen Zorns und aus dem anderen das Meer des göttlichen Grolls. Der Herr sprach dazu: „Der, der diese Worte spricht, soll sicher sein vor den Meeren Meines Zorns und Meines Grimms.“ So wurden alle Verse der *Fātiḥa* zu Beginn der Schöpfung von der Feder aufgezeichnet.

Es vergingen siebenhundert Jahre, bis die Feder die Formel der Basmala, die Worte *bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm*, niedergeschrieben hatte. „Sooft ein Muslim diese Basmala mit reiner Intention in seinem Herzen wiederholt, werden ihm siebenhundert Jahre des Gottesdienstes angerechnet.“ Der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, sagte auch einmal: „Allāh erschuf die Menschheit inmitten der Finsternis, dann sandte Er einen Lichtschauer auf sie. Diejenigen, die von diesem Lichtregen berührt wurden, erlangen die rechte Führung, während diejenigen, die nicht von ihm berührt wurden, im Irrtum verharren.“

Der heilige Prophet, Allāhs Segen und Heil seien auf ihm, wurde einmal von seinen Gefährten, Friede sei mit ihnen, gefragt: „Wenn man uns nach dem Beginn der Schöpfung fragt, was sollen wir antworten?“ Der Prophet antwortete ihnen: „Sagt: Als erstes wurde der Geist Muḥammads geschaffen, dann seine Seele, dann das Licht Muḥammads, danach wurden die Feder und die Tafeln geschaffen.“

Nach alledem erschuf der Allmächtige den göttlichen Thron aus einem grünen Juwel. Er hat siebzigtausend Zungen, und jede dieser Zungen rühmt den Herrn in einer anderen Sprache. Dann erschuf Er einen zweiten grünen Stein, und Er bedachte ihn mit einem Blick Seiner göttlichen Majestät, wodurch dieser Stein zu Flüssigkeit wurde und zu sieden begann. Daraus erschuf Er das ganze Universum und setzte darüber den Wind.

Danach nahm der Herr Seinen Platz auf dem göttlichen Thron ein und befahl dem Sein Universum. Der Thron war von Stolz erfüllt und begann, sich groß und wichtig zu dünken. Nun liebt der Herr nicht die Stolzen, also erschuf Er eine Schlange aus weißem Perlmutter mit Augen aus rotem Rubin. Siebzigtausend Gesichter gab Er dieser Schlange, und jedes ihrer Gesichter hat siebzigtausend Zungen. Jede Zunge spricht siebzigtausend Sprachen, und alle zusammen lobpreisen sie den Herrn. Da begriff der Thron, daß dieses Wesen um ein Vielfaches wundervoller war als er selbst. Der Herr ließ die Schlange sich zur Hälfte um Seinen Thron herumwinden, ihre andere Hälfte schwang im freien Raum. Der göttliche Thron ist ein gewaltig großes Gebilde, zwischen jedem seiner Pfeiler besteht ein Abstand von dreißigtausend Jahren, wie ein Vogel fliegt. Doch im Verhältnis zur Gesamtgröße des Universums ist er dennoch nicht größer als ein Ring, der in einer weiten Wüste verloren ist.

Danach erschuf der Allmächtige vier Engel, die Seinen Thron emporheben und tragen sollten. Und am Tage der Auferstehung werden es acht sein, so wie der Allmächtige im edlen Qurʾān gesagt hat: „*Und die Engel werden zu Seinen Seiten sein, und acht werden den Thron deines Herrn ob ihnen tragen an jenem Tage.*“ [Die Unvermeidliche, 69:17]

Zunächst vermochten sie den Thron nicht zu heben, da baten sie alle Engel, zusammenzukommen und ihnen beizustehen, doch selbst ihre gemeinsamen Anstrengungen konnten den göttlichen Thron nicht um einen Zoll heben. Da sagte der Herr: „Sprecht die Worte: *lā ḥawla wa lā quwwata illā bi llāhi l-ʿaliyyi l-ʿazīm*: Es gibt keine Macht und keine Kraft zur Veränderung außer bei Allāh, dem Erhabenen, dem Gewaltigen. Und wie sie diese Worte sprachen, waren die vier Engel imstande, den Thron zu heben. Es ist aber nicht bekannt, ob es die Engel waren, die

den Thron emporhoben, oder aber der Thron, der die Engel in die Höhe hob. Diese vier Thronträger werden die *qurabiyyūn* genannt. Ihre Köpfe sind unterhalb des göttlichen Thrones, während ihre Füße an die unterste Ebene der sieben Welten reichen.

Es sprach der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil: „Auf den Sockel Seines heiligen Thrones schrieb der Herr der Allmächtige diese Worte: Wer Mir gehorcht, dem werde Ich zu willen sein; und wer sich Meiner erinnert, dessen will Ich Mich entsinnen; und wer Mich um Verzeihung ersucht, dem will Ich sie gewähren, und wer Mir dankbar ist, dessen Fülle werde Ich mehren.“ Auch sprach der heilige Prophet: „Ich gebe euch Kenntnis von der Größe des göttlichen Thrones. Er steht auf dreihundertundsechzigtausend Pfeilern, und zwischen zwei je benachbarten Pfeilern befinden sich siebenzigtausend Welten. In jeder dieser Welten gibt es dreihundertundsechzigtausend Wüsteneien und dreihundertundsechzigtausend Städte; wer aber die Bewohner dieser Städte sind, das weiß Allāh allein.“

Dann erschuf der Allmächtige auch die Seele, *ruh*, und es hat keiner Wissen über sie außer dem Herrn der Welten, Allāh dem Allmächtigen. Im *Tafsīru l-Qāḍī* steht zu lesen: Allāh der Allmächtige hat die Seele als einen unvergänglichen Edelstein geschaffen, den die Zeit nicht verdirbt, denn er ist aus göttlicher Essenz gemacht, worauf sich die koranischen Verse beziehen: „*Und wähet nicht die in Allāhs Weg Gefallenen tot; nein, lebend bei ihrem Herrn werden sie versorgt.*“ [Das Haus 'Imrān, 3:169]

Der Körper vergeht, nicht aber die Seele, doch kennt kein Mensch ihr Geheimnis. IMĀM GHAZĀLĪ, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, sagte, die Seele sei wie der menschliche Körper, nur sehr viel feiner, schöner und vollkommener. Lohn und Strafe werden sowohl dem Körper als auch der Seele widerfahren. Auch erschuf der Herr zwei Gruppen von Seelen, eine höhere und eine niedere Gruppe. Zu der höheren Gruppe gehören die Seelen der Engel und der Menschen, zu der niederen Gruppe die Seelen der Jinn und der Teufel. Der Geist der Pflanzen und der Tiere kommt aus der Natur, sie leben und sie sterben und gehen wieder in sie ein, es erwartet sie weder Lohn noch Strafe.

Dann erschuf der Herr den Sockel Seines göttlichen Thrones, und seine Herrlichkeit ist nicht zu beschreiben. Verglichen mit seiner Größe, sind alle sieben Himmel und die sieben Schichten der Erde wie ein winziger Ring, der in eine unendliche Wüste geworfen wurde, verglichen aber mit dem göttlichen Throne selbst, sind sie nichts als eine einzige Perle im unergründlichen Ozean. Der heilige Prophet erblickte während seiner Nachtreise und Himmelfahrt diesen Sockel

des göttlichen Throns. Er befindet sich genau unterhalb des Thrones Allāhs des Erhabenen.

„Sein Befehl ist nur, wenn Er ein Ding will, daß Er zu ihm spricht, ‚Sei!‘, und es ist. Und Preis Dem, in Dessen Hand die Herrschaft aller Dinge ist! Und zu Ihm kehrt ihr zurück.“ [Yā-sīn, 36:82-83]

Der Herr erschuf auch die Luft und den Wind, der so viele Flügel hat. Allāh allein kennt ihre Zahl. Dann erschuf Er das Wasser. Der Wind rührt das Wasser auf, und es wellt sich. Von den Wellen steigen auf Wasserdunst und Nebel, und daraus bildet sich der Schaum auf den Meeren. Auf den Befehl des Allmächtigen wurde dieses Meer fest, und es entstanden auf dem Festland Berge, wo zuvor die Meereswellen gewesen waren, und es waren ihrer ebensoviele. Und Allāh allein kennt ihre Zahl. Dann erschuf der Herr den Jabal Qāf, der den Erdkreis umgibt, als wäre er mit ihm umwickelt, und auch dieser besteht ganz aus grünem Stein.

Der heilige Prophet, Allāhs Friede und Segen seien auf ihm, sprach: Der Herr erschuf die Welten, bevor Er den Menschen erschuf, und Er erschuf die Engel und die Jinn. All diese Geschöpfe lobpreisten ihren Herrn und sprachen: „*lā ilāha illā llāh, muḥammadun rasūlu llāh.*“ Aber schon zu jener Zeit gab es solche Geschöpfe, die ihrem Herrn nicht gehorchen wollten. Einer von diesen war ein Jinn namens ‘Azāzīl – später wurde er Iblīs genannt; dieser huldigte seinem Herrn mehr als alle anderen, und er war der Beste unter ihnen. So verlieh ihm der Herr ein Paar Flügel, damit er zu den Engeln hinauffliegen und von ihnen lernen könne. Einmal erging ein Befehl des Herrn, daß man die Ungehorsamen bekämpfen sollte, und sie wurden im Kampf besiegt. ‘Azāzīl führte an der Spitze seiner Krieger, und nachdem sie gesiegt hatten, begann sich der Stolz in seinem Herzen niederzulassen. ‘Azāzīl betete den Herrn vierzigtausend Jahre lang im Himmel an und vierzigtausend Jahre auf der Erde sowie vierzigtausend Jahre lang im Paradies.

SHĀH NAQSHBAND, Allāh möge mit ihm zufrieden sein, sagte einmal: „Hätte ich auf der Erde oder in den Himmelssphären auch nur einen einzigen Platz gefunden, an dem Iblīs nicht mit seiner Stirn den Boden berührt hat, in der Gebetsstellung der *sajda*, adoratio prona, so hätte ich die Gemeinde Muḥammads dort versteckt. Aber ich fand keinen solchen Ort, an dem er sich nicht verbeugt hätte.“ Doch all diese langen Jahre hindurch betete und huldigte ‘Azāzīl nur nach seinem eigenen Willen, keiner gab ihm je einen derartigen Befehl. Einmal nur befahl ihm der Herr eine einzige Verbeugung, als Er ihm auftrug, sich vor

Ādam zu verneigen, und Iblis gehorchte nicht. Dafür wurde er gestraft und gehört zu den Verfluchten.

Der erhabene Herr erschuf die Erden als übereinandergelagerte Stockwerke, und zwischen sie setzte Er sengende Winde. Auf einer dieser Erden befindet sich das Schwefelgestein, welches das Höllenfeuer für die Gottlosen speisen wird. Nachdem Er alle Himmel und Erden geschaffen hatte, befahl Allāh der Allmächtige einem Seiner Engel, diese ganze Schöpfung hochzuheben und auf seinem Nacken zu tragen. Damit aber die Füße dieses Engels nicht im Raum schwebten, ließ der Allmächtige einen Stein aus rotem Rubin aus dem Höchsten Paradies holen, worauf dieser Engel seine Füße stellte. Unterhalb des Rubins wurde ein gewaltiger Ochse gestellt, der den Engel und alle Himmel und Erden zwischen seine Hörner nahm und sie darauf trug. Dieser Ochse stand wiederum auf einer Kuppel, und die Kuppel ruhte auf dem Rücken eines großen Fisches. Damit dieser Fisch nicht im freien Raum schwimme, erschuf der Herr um ihn herum ein Meer, und dieses Meer ist umgeben von Luft. Ein gewaltiger Wind bläst bei Tag und bei Nacht, unaufhaltsam, so daß sich alles im Universum in Bewegung befindet. Durch die Allmacht des Gewaltigen findet jedes Ding zu seiner Umlaufbahn, wie es in diesem koranischen Vers zum Ausdruck kommt: „Und Er ist's, der die Nacht erschuf und den Tag und die Sonne und den Mond, die alle rollen in ihrer Sphäre“. [Die Propheten, 21:33]

Von IBN 'ABBĀS, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, wird berichtet: Unterhalb des göttlichen Thrones und oberhalb der sieben Himmel fließt ein Fluß. Dieser Fluß ist aus Licht, und er ist dem Engel Jibrīl vorbehalten. In ihn taucht er seine Flügel ein, und aus jedem Tropfen, der von seinen Flügeln fällt, wenn er sie spreizt, erschafft der Herr einen Engel, der den *baitu l-ma'mūr*, das Besuchte Haus, bis zum Tage des Gerichts umschreitet.

KA'ABU L-AḤBĀR, Allāhs Zufriedenheit sei auf ihm, berichtet: Allāh der Allmächtige erschuf den Engel Isrāfil, der vor der Erschaffung aller Dinge die Verwahrten Tafeln des Geschicks beschrieb. Dann erschuf Er Jibrīl, Mikā'il und 'Azrā'il, welches die Erzengel unter den Engeln sind und die Gesandten.

Isrāfil hat vier Schwingen, eine zum Osten, die andere zum Westen hin, eine, die über die sieben Himmel reicht, und eine, die seinem Antlitz vor der Majestät Gottes Schatten spendet. Isrāfils Kopf ist über dem Thron Gottes und seine Füße unterhalb der sieben Erden. Von allen Engeln hat er die schönste Stimme, er ist unter den Engeln wie Dāwūd unter den Menschen.

Fünfhundert Jahre danach erschuf der Herr den Engel Jibrīl, der von allen Engeln der höchst Begnadete ist und den sein Herr den „treuen Geist“ nennt. Jibrīl ist der Vermittler der göttlichen Offenbarung an die Propheten der Menschheit. Er hat sechshundert Flügel, und jeder seiner Flügel besteht aus einem anderen kostbaren Stoff, wie Perlen und Edelstein, doch Allāh allein kennt ihre volle Schönheit. Unter diesen sechshundert Flügeln befindet sich einer, der ein unnachahmliches Ornament trägt und weshalb Jibrīl auch der „Pfau unter den Engeln“ geheißt wird. Allāh der Allmächtige hat den Engel Jibrīl auch zum Auslöser von Erdbeben bestellt.

IBN ‘ABBĀS, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, der vom heiligen Propheten, Allāhs Segen und Heil auf ihm, spricht, berichtet: Der Engel Jibrīl erschien dem heiligen Propheten gewöhnlich in Gestalt eines gutaussehenden Mannes, der einem gewissen Daḥiatu l-Kalbī äußerst ähnlich sah. Eines Tages bat der heilige Prophet, mögen Allāhs Segen und Heil auf ihm ruhen, den Engel Jibrīl, daß er ihn doch in seiner eigenen wahren Gestalt erblicken möchte. Der Engel sagte zum Propheten, möge Allāh ihn heiligen: „Du wirst mich in meiner tatsächlichen Gestalt nicht fassen können.“ „Aber ich muß dich trotzdem sehen“, antwortete der Prophet. Eines Tages bei ‘Arafāt gewährte der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, einen Anblick, der sein gesamtes Gesichtsfeld einnahm und der ihn so mit Furcht erfüllte, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Als er wieder zu sich kam, hielt ihn der Engel wieder in der ihm bekannten menschlichen Gestalt an seine Brust gedrückt und sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, o Gesandter Gottes, ich bin es, dein Freund Jibrīl.“

Nach weiteren fünfhundert Jahren erschuf der Allmächtige den Erzengel Mikā’īl. Dieser hat zwei Schwingen aus kostbarem Chrysolith und anderen Edelsteinen, und er besitzt eintausend Gesichter. Jedes dieser Gesichter hat eintausend Münder, und mit jedem Mund rühmt er den Herrn und vermacht den Lohn dieser Lobpreisungen den Gläubigen unter den Menschen. Er hat eine Million Augen, und jedes dieser Augen weint um die, die ihrem Herrn ungehorsam sind, und er bittet um Vergebung für sie. Aus jeder Träne, die von seinen Augen fällt, erschafft der Herr andere Engel, die Sein Lob verkünden und um Vergebung für die Gemeinde Muḥammads bitten.

Wiederum nach fünfhundert Jahren erschuf der Herr der Welten den Engel des Todes, ‘Azrā’īl. Sein Platz ist zwischen den Himmeln und der Erde, es wird aber auch berichtet, daß er im ersten Himmel seine Wohnung habe. Sein Blick ist immer auf die Verwahrten Tafeln

gerichtet, die Tafeln des Geschicks. Er ergreift die Seelen der Gläubigen mit seiner rechten Hand, wenn sie sterben, und versetzt sie nach Illiyūn, einem segensvollen Ort im Paradies. Die Seelen der Ungehorsamen und Ungläubigen ergreift er mit seiner linken Hand und versenkt sie im Sijjīn, einem Ort in der Hölle. Der Herr der Welten erschuf auch die Engel, die *kirāmu l-kātibīn*, die die edlen Schreiber genannt werden, sowie auch die *muqarrabīn*, die der Besserung des Menschengeschlechts dienen. Sie schreiben alles auf, was an Gutem und Bösem verübt wird. Die guten Taten werden von den Engeln zur Rechten verzeichnet, und sobald eine gute Tat getan wurde, wird sie als wenigstens zehnfach aufgeschrieben, manche sagen, siebenhundertfach oder gar viertausendfach. Die Engel zur Rechten sind ständig mit Schreiben beschäftigt, bis sie ermüden und nicht mehr schreiben können. Dann nimmt ihnen der Herr der Allmächtige die Feder aus der Hand und schreibt Selbst weiter, und keiner kann wissen, wieviel Er Seinen Geschöpfen zugute schreibt. „... und Allāh wird versorgen, wen Er will, ohne Maß.“ [Die Kuh, 2:212]

Der buchführende Engel zur Linken aber untersteht dem Engel der rechten Hand. Sooft eine Sünde verübt wird, fragt er den Engel zur Rechten: „O Engel der rechten Hand, ist es mir erlaubt, diese Sünde zu verzeichnen?“ Da sagt der Engel zur Rechten: „Nein! Warte noch ein wenig damit, vielleicht wird es ihm leid tun, vielleicht wird er Reue empfinden, vielleicht begeht er eine gute Tat, die diese Sünde aufhebt: eine Gebetswaschung, ein Gebet, Friedensgrüße auf den heiligen Propheten oder Koranlesen – und es kann sein, daß ihm der Herr vergibt, bevor diese schlechte Tat aufgezeichnet ist.“ So beraten sich die Engel ganze sieben Stunden lang. Wenn der Mensch aber nach sieben Stunden kein Anzeichen von Reue zeigt oder keine Anstalten macht, seine Schuld zu sühnen, dann wird der Engel zur Linken seine schlechte Tat aufzeichnen, diese aber nur einfach. Jeder Mensch hat vier dieser *kirāmu l-kātibīn* um sich: Zwei von ihnen kommen am Morgen zu ihm und bleiben bis zum Dunkelwerden bei ihm; dann übernehmen zwei andere die Nachtschicht und bleiben bei ihm bis zum Morgengrauen. Jeder dieser vier Engel hat sechshundertundvierzig andere Engel bei sich, die das, was er niederschreibt, bezeugen, und diese sind immer zugegen.

Oberhalb des siebenten Himmels, dem göttlichen Thron gegenüber, steht der *baitu l-ma'mūr*, das Besuchte Himmlische Haus. Es steht an einem Platz, der genau über dem Platz auf Erden steht, wo jetzt die vielgepriesene Ka'ba sich befindet, nur unermeßlich hoch über ihr. An jedem Tag umkreisen siebzigtausend Engel dieses Haus siebenmal

und verrichten dort ihr Gebet. In seiner Nähe fließt auch jener Fluß aus Licht, in dem die Engel baden und ihren *iḥrām*, ihr Pilgergewand, anlegen. Wenn eine Schar Engel den Umlauf beendet hat, nimmt eine andere ihren Platz ein, und bis zum Jüngsten Tag wird es nicht einen Augenblick geben, an dem das Himmlische Haus nicht von Engeln umkreist wird.

Das Himmlische Haus, Baitu l-Ma‘mūr, wurde im Paradies geschaffen und später auf die Erde versetzt, wo es bis zu den Tagen der Sintflut zu Zeiten des Propheten Nūḥ stand, der Friede sei auf ihm.

MUJAḤID, Allāhs Zufriedenheit möge auf ihm ruhen, berichtet: Allāh der Allmächtige erschuf die Sonne aus dem Licht Seines Thrones, und Er erschuf den Mond aus dem Schleier, der Seinen Thron umgibt. Am Anfang war das Licht des Mondes gleich dem der Sonne, und es gab zwischen Tag und Nacht keinen Unterschied. Der Herr wollte jedoch Seinen Dienern die Nacht zur Ruhe und Erholung machen, daher trug Er dem Engel Jibril auf, mit seinem Flügel den hellen Mond zu streifen. Dies tat er und fügte das Mondlicht dem Licht der Sonne hinzu. Wenn wir jetzt auf den vollen Mond schauen, erkennen wir deutlich die Täler, Krater und Maare des Mondes – das sind Spuren des Engelsflügels.

Der erhabene Herr erschuf das Paradies, *al-jannā*, unterhalb des göttlichen Thrones. Darum hat der geheiligte Prophet gesagt: „Das Dach des Paradieses ist das Fundament des göttlichen Thrones.“ Das Paradies ist voll solcher Wonnen und Genüsse, für die alle uns bekannten Freuden nur ein Gleichnis sein können. Dort befinden sich die Ströme von Kāfūr und Salsabīl und Flüsse von Milch, Wein und Honig. Der Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil, erblickte diese Wunder auf seiner Himmelfahrt, *mi‘rāj*. Er sah diese Flüsse, die getrennt vorbeirauschen, jedoch alle einer Quelle entspringen. Diese Quelle befand sich unter einer Kuppel.

Er fragte den Engel, der ihn begleitete: „Was befindet sich unter dieser Kuppel?“ Der Engel antwortete: „O Gesandter Allāhs, du hast den Schlüssel zu ihr. Dieser Schlüssel sind die Worte: *lā ilāha illā llāh, muḥammadun rasūlu llāh*.“ Der heilige Prophet sprach diese Worte und betrat die Kuppel. Er sah an jeder Wand einen der Flüsse entspringen. Um das Rund der Kuppel stand geschrieben: *bismi llāhi r-raḥmāni r-raḥīm*. Aus dem „Auge“ des ersten *mīm* entsprang der Fluß von Milch, aus dem „Mund“ des *ha* des Wortes „Allāh“ der Fluß von Wein; aus dem „Auge“ des zweiten *mīm* von „Raḥmān“ kam der Fluß von Honig, und dem letzten *mīm* von „Raḥīm“ entsprangen die Fluten des Flusses Salsabil.

Der Engel erklärte dem heiligen Propheten, daß der Herr all jene mit einem Trunk aus diesen Flüssen belohnen würde, die die Worte *bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm* sprechen.

Als der Allmächtige nun das Paradies mit all seinen unvorstellbaren Wonnen geschaffen hatte und es in unaussprechlichem Glanze erstrahlte, da sprach das Paradies: „Tübā, großes Glück dem, der mich betritt!“ Da sprach der Herr der Welten zum Paradies: „O Mein Paradies, wahrlich, bei Meiner Macht und Majestät und bei der Heiligkeit Meines Namens sage Ich dir: Es gibt solche unter Meinen Knechten, die Ich nicht werde in deine Herrlichkeit eingehen lassen, bis daß sie bereit und sich zu Mir bekehrt haben; und es sind dieser acht: die Weintrinker und die Ehebrecher; drittens, die mit Augenzwinkern ihren böartigen Spott treiben; viertens diejenigen, die sich nicht für den Islam begeistern, und fünftens die Unterdrücker. Sechstens, die üble Nachrede führen, und siebtens, die die Familienbande zerreißen; achtens die Wortbrüchigen. All diese sollen das Paradies nicht betreten, bis sie bereuen und um Vergebung flehen.“

Es berichtet WAHAB, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, daß er den heiligen Propheten, Heil und Segen seien auf ihm, einst gefragt habe: „O Gesandter Allāhs, woraus hat der Herr das Paradies geschaffen?“ Der gesegnete Prophet habe geantwortet: „Allāh der Allmächtige erschuf das Paradies aus vielen verschiedenen Edelsteinen sowie auch aus Wasser. Das Paradies hat eine Mauer aus Gold, eine von Silber, eine aus Diamant und eine aus Rubin. Die Häuser des Paradieses sind aus uns unvorstellbar kostbaren Dingen erbaut. Der Boden des Paradieses ist aus Moschus, sein Gras ist aus Safran. Seine Kieselsteine sind Topas und Beryll. Wer ins Paradies eingeht, wird für immer und ewig dort wohnen bleiben, und keiner wird es je verlassen; auf ewig erfahren sie die Liebe ihres Herrn.“

Auch erschuf der Herr die Hölle *jahannam* voll entsetzlicher Pein und unsäglicher Qualen. Sieben Tore hat die Hölle. Jedes Tor wird von siebenzig Bergen flankiert, und auf jedem dieser Berge sind siebenzig Burgen. Jede Burg hat siebenzig Tore, und hinter jeder Tür sind siebenzig Strafkammern. Ketten, Peitschen, Haken und geschmolzenes Erz gehören zu ihren Folterwerkzeugen. Die Bewohner der Hölle werden von der Frucht des Zaqqūm-Baumes essen und siedendes Wasser trinken müssen. Der heilige Prophet, möge Allāh ihm Heil und Segen schenken, sah das Tor zur ersten Hölle, welche Jahannam genannt wird, in welche die Ungehorsamen der Gemeinde Muḥammads gebracht werden, Muslime, die große Sünden begehen und nicht Buße tun,

obwohl sie noch zu den Gläubigen gerechnet werden. In diese erste Hölle werden sie gebracht und erfahren dort ihre Strafe. Die geringste ihrer Strafen wird sein, daß sie ein Schuhwerk anziehen müssen, das aus dem Feuer der Hölle gefertigt ist. Wenn sie diese Schuhe tragen, erhitzt sich ihr Inneres so sehr, daß ihre Zähne wie Eisenerz zu glühen beginnen und ihre Hirne anfangen zu kochen. Die zweite Hölle heißt *ḥuṭama*. In diese Hölle werden die Juden von Ya'jūj und Ma'jūj hineingetrieben. Die dritte Hölle heißt *jaḥīm* und ist für die Christen und Götzendiener bestimmt. Die vierte Hölle heißt *sa'īr*, und in ihr werden die Teufel und die Anbeter von Sonne, Mond und Sternen bestraft. Die fünfte Hölle heißt *laẓẓā* und ist bestimmt für die, die neben Allāh andere Götter anriefen.

ABŪ HURAIRA, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, berichtet, daß der heilige Prophet, Allāhs Segen und Heil auf ihm, einmal erklärt habe, das Feuer der Hölle sei um ein Siebzigfaches heißer als das heißeste Feuer auf der Erde. „Ich fragte ihn: O Gesandter Allāhs, ist denn das Feuer auf der Erde nicht heiß genug? Wir alle kennen den Schmerz, wenn wir uns auch nur ein bißchen verbrannt haben. – Da antwortete mir der heilige Prophet, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil: Es ist noch viel heißer, damit die Strafe der Ungläubigen um so schmerzvoller sei.“

Der Herr der Welten gebot den Hütern der Hölle, das Höllenfeuer anzuheizen, und sie feuerten es tausend Jahre lang, bis es weißglühend war. Dann gebot Er ihnen, es noch weitere tausend Jahre zu feuern, wonach das Feuer rotglühend wurde wie geschmolzenes Erz. Danach hieß Er sie, es noch weitere tausend Jahre anzuheizen, bis es von seiner großen Hitze ganz schwarz wurde. Der Herr spricht: „*Wir haben dies für die Missetäter bereitet.*“ [Die Kuh, 2:24]

Von WAHAB, möge Allāh mit ihm zufrieden sein, wird berichtet: Der Herr der Welten erschuf das Feuer des Samūm. Aus diesem Feuer erschuf Er auch die Jinn. „*Und die Jinn erschufen Wir zuvor aus dem Feuer des Samūm.*“ [Al-Hijr, 15:27]

Der erste der Jinnen hieß mit Namen Marij, und der Herr erschuf ihm eine Gattin, die hieß Mārija. Sie hatten zusammen einen Sohn und nannten ihn Jinn. Von diesem Paar stammen alle künftigen Geschlechter der Jinnen ab einschließlich des Iblīs. Der Herr gab ihnen die Erde zur Wohnstätte, und lange Zeit lebten sie auf ihr und huldigten dem Herrn. Ihre Andacht war so groß, daß sich die Engel wunderten und zum Herrn der Himmel und der Erden sprachen: „O Herr, hebe sie doch für uns in den Himmel, damit wir von ihnen

lernen können und ihrem guten Beispiel folgen.“ Da erhob der Herr den Iblīs, damals noch ‘Azāzīl genannt, in den Himmel, und er lebte dort mit ihnen im ersten Himmel. Die anderen verblieben auf der Erde und waren gottesfürchtig, aber ein anderer Teil von ihnen wurde zu sündigen Gesetzesbrechern wie auch die Söhne Ādams, die nach ihnen kommen sollten. Da begann die Erde zu klagen und sprach zu ihrem Herrn: „Mein Gott, hast Du mich erschaffen, damit ein sündiges Volk auf mir verkehre?“ Der Herr antwortete ihr: „O Erde, hab Geduld, Ich will ihnen Meine Gesandten schicken, damit sie sich zum geraden Weg bekehren.“

Bis zu jener Zeit waren unter den Jinnen noch keine Propheten erschienen. Der Herr sandte ihnen insgesamt achthundert Propheten, und sie ermordeten sie alle. Schließlich sprach der Herr zu ‘Azāzīl, der im ersten Himmel lebte: „Geh hin, ‘Azāzīl, und kämpfe gegen das ungläubige Volk, das auf Erden lebt.“ ‘Azāzīl gehorchte und stieg zur Erde hinab und bekämpfte siegreich die Missetäter aus seinem Volk. Dann ließ der Herr ein Feuer vom Himmel niederfahren, welches sie alle verzehrte, so daß keine Spur von ihnen zurückblieb. Es blieben nur die Gottesfürchtigen unter den Jinnen am Leben. Wieder gab sich ‘Azāzīl einem Leben der Andacht hin, wofür ihn der Herr wieder in den ersten Himmel erhob oder, nach einer anderen Quelle, in alle sieben Himmel und was darüber liegt. Er betete auf Erden, er betete im Himmel und fuhr damit fort, bis der Mensch, Ādam, geschaffen wurde. Da gebot der Herr allen Engeln, sich vor Ādam zu verneigen, und alle gehorchten Seinem Befehl, außer Iblīs.

„Und als Wir zu den Engeln sprachen: ‚Werfet euch nieder vor Ādam‘, da warfen sie sich nieder bis auf Iblīs, der sich in Hoffart weigerte und einer der Ungläubigen ward.“ [Die Kuh, 2:34]

HASAN AL-BAŞRĪ, möge Allāh seine Seele heiligen, berichtet: Iblīs verehrte den Herrn siebzigtausend Jahre lang in den sieben Himmeln, bis er zur Station des Riḍwān erhoben wurde, welches ein sehr hoher Rang ist. Riḍwān ist der Hüter des Paradieses. Iblīs hütete das Paradies eintausend Jahre lang. Einmal las er eine Inschrift am Tor des Paradieses, die lautete: „Es gibt unter den meistgeehrten Knechten Allāhs einen, der lange Zeit gehorsam ist und seinem Herrn getreulich dient; es wird kommen ein Tag, an dem dieser sich seinem Herrn widersetzt und sein Herr ihn von Sich weist und ihn verflucht.“ Iblīs, der damals noch ‘Azāzīl hieß, wunderte sich über diese Weissagung. „Wie kann es sein, daß einer, der die Nähe des Herrn genießt, Ihm sich widersetzen sollte, so daß er aus Seiner heiligen Nähe vertrieben wird? O Herr“, bat

er, „gestatte mir, diesen unwürdigen Sünder zu verfluchen, wer immer er auch sein möge.“ Der Herr gestattete es ihm, und Iblis überhäufte diesen künftigen Sünder mit Flüchen, ohne zu ahnen, daß er selbst derjenige sein würde.

Es besteht eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob Iblis zu den Engeln oder zu den Jinnen zu zählen ist. Doch im edlen Qur'an steht geschrieben: „*Und da Wir zu den Engeln sprachen: ‚Werfet euch nieder vor Adam‘, da warfen sie sich nieder außer Iblis, welcher von den Jinn war und wider seinen Herrn frevelte.*“ [Die Höhle, 18:50] Der Herr hatte ihn auf Grund seiner großen Andacht und ständigen Gebete hoch in den Himmel gehoben, wo er mit den heiligen Engeln zusammenlebte. Als aber der Befehl des Herrn bezüglich Adam erging, da offenbarte sich sein verborgener Widerstand und Ungehorsam, und er stürzte jäh ab und ward verflucht.

Dieses war dann die Reihenfolge der Schöpfung: Am Anfang erschuf Gott die Vernunft und danach die Seele. Danach wurden geschaffen die Feder und die Tafeln, der göttliche Thron und der Sockel oder Schemel des göttlichen Throns. Danach erschuf Er die Himmel und die Höllen, das Volk der Jinnen und die Erde mit allem, was auf ihr ist. Letztlich erschuf Er die Söhne Adams, als Abschluß und krönende Vervollkommnung Seines Schöpfungswerkes.

2. DIE ERSCHAFFUNG ADAMS



ALS DEIN HERR dann zu den Engeln sprach: „Siehe, Ich will auf der Erde einen einsetzen an Meiner Statt“, da sprachen sie: „Willst Du auf ihr einen einsetzen, der auf ihr Verderben anstiftet und Blut vergießt? Und wir verkünden Dein Lob und heiligen Dich.“ Er sprach: „*Siehe, Ich weiß, was ihr nicht wisset.*“ [Die Kuh, 2:30] Als der Herr diese Worte sprach, fürchteten sich die Engel alle und wurden von Ehrfurcht erfüllt durch die Kraft dieser Worte. Sie begannen an jenem Tag mit dem siebenmaligen Umkreisen der Ka'ba, und dies ist der Ursprung des Ritus, den wir bis zum heutigen Tag ausführen.

Der Herr beschloß die Erschaffung Adams, Friede sei mit ihm, und Er offenbarte der Erde: „O Erde, aus deinem Staub will Ich die Kinder Adams erschaffen, auf daß sie auf dir wohnen und Mir huldigen sollen. Das Paradies soll ihre endgültige Bestimmung sein. Wenn sie aber unge-

horsam sind gegen Mich, so sende Ich sie zur Hölle.“ Danach sandte Er, der Allmächtige, den Engel Jibrīl aus, daß er Ihm Lehm von der Erde hole, damit Er das Werk der Schöpfung beginne. Als Jibrīl aber seine Hand ausstreckte, um von dem Lehm zu nehmen, widersetzte sich die Erde unter Anrufung des Heiligen Namens: „Ich beschwöre dich bei der Macht und Herrlichkeit meines Herrn, rühr mich nicht an, laß ab von mir, nicht einen Krümel meines Lehms sollst du mir nehmen!“

Bevor nämlich Jibrīl, dem Befehl seines Herrn folgend, zur Erde niederflog, war Iblīs zu ihr gegangen und hatte sie gewarnt. Lange Zeit glaubte Iblīs, der Herr werde ihn zum Stellvertreter auf Erden bestellen. Als er von der Absicht des Herrn, ein vollkommen neues Wesen zu erschaffen, erfuhr, zerfraßen Neid und Eifersucht sein Herz. Also versuchte er, die Pläne des Herrn zu durchkreuzen. Er ging hin zur Erde und redete ihr ein, daß der Allmächtige von ihrem Lehm ein Geschöpf schaffen wolle, das ihr selbst zum Unheil würde. Als die Erde dem Engel Jibrīl ihren Lehm verweigerte, begab sich Jibrīl zu seinem Platz und verhielt sich dort schweigend. Der Herr wandte sich zu ihm und sprach: „O Jibrīl, hast du Mir von dem Erdenlehm gebracht?“ Jibrīl antwortete: „O Herr, ich hatte Eurem Befehl entsprochen und war zur Erde gegangen, um von ihrem Lehm zu holen. Sie aber flehte mich an, es nicht zu tun, und berief sich dabei auf den Heiligen Namen, so daß ich in mir nicht die Kraft fand, ihr etwas zu entreißen.“

Daraufhin entsandte der Herr den Engel Mikā'īl, damit er Ihm von dem Lehm hole, aber ihm geschah es wie dem ersten Engel, und er kehrte ohne Erfolg zurück. Ebenso erging es dem Engel Isrāfīl, auch er kehrte um, ohne etwas zu erreichen. Letztlich kam die Reihe an 'Azrā'īl. Dieser ging zur Erde hin und forderte sie im Namen des Allmächtigen auf, ihm etwas von ihrem Lehm zu überlassen. Auch ihn beschwor die Erde mit aller Macht, aber all ihr Betteln und ihre Überredungskünste konnten 'Azrā'īl nicht beeindrucken. Er sagte nur: „Es ist des Allmächtigen Befehl, schweig still!“

All ihrem Widerstand zum Trotz sammelte er etwas Lehm, aus welchem das neue Wesen geformt werden sollte. Die Erde schrie aus Leibeskraften, während er ihr den Lehm entnahm, und hörte nicht auf zu schreien. Der Engel nahm etwas Lehm von jedem Erdteil, jedes Land auf Erden spendete von seinem Lehm zur Erschaffung Ādams. Darum sind auch die Menschen so verschieden anzuschauen und teilen sich in so viele Völker und Rassen.

Da nahm 'Azrā'īl den Lehm und brachte ihn zum Herrn. Der Herr fragte ihn: „Was sagte sie, als du den Lehm von ihr nahmst?“ 'Azrā'īl